

Ein Präsident ohne Berührungängste

Christian Wulff gratuliert der Neuen Westfälischen zu ihrem 200. Geburtstag – und geht selbst mit Geschenken nach Hause

Es gibt Dinge, gegen die ist selbst ein Bundespräsident machtlos. Obwohl ihm die Polizei-Eskorte den Weg entlang der Bielefelder Bauustellen freisperre, erreichte er sein Ziel vier Minuten verspätet. Um 10.44 Uhr bog die Limousine von Christian Wulff schwungvoll in die Industriestraße in Sennestadt ein. Kein Problem: Rote Teppiche sind geduldig.

VON JOHANN VOLLMER

■ **Bielefeld.** Passgenau parkt Christian Wulffs Fahrer den gepanzerten Wagen mit der Bundesadler-Standard und dem in Politikerkreisen heiß begehrten Kennzeichen „0-1“ vor den weißen Festpavillons. Ein Personenschützer öffnet die schwere Tür des Audi, die sich von einem normalsterblichen Oberarm kaum bewegen lässt. Ein letzter prüfender Griff an die Krawatte – dann steigt der Bundespräsident aus.

Auf dem Betriebsgelände von Küster Pressedruck, wo Nacht für Nacht die *Neue Westfälische* gedruckt wird, nehmen die beiden NW-Geschäftsführer, Wolfgang Kaeller und Axel Frick, sowie NW-Chefredakteur Thomas Seim den Ehrengast und dessen Frau Bettina Wulff in Empfang. Es ist der erste Besuch der Wulffs in Bielefeld, seit der gebürtige Osnabrücker ins Amt des Bundespräsidenten gewählt worden ist. „Das Spiel am Freitag ist natürlich ein schwerer Schlag für die bilateralen Beziehungen zwischen beiden Städten“, scherzt Wulff und spielt auf das 0:0-Unentschieden an, durch das Arminia Bielefeld beim VfL Osnabrück zwei wichtige Punkte im Abstiegskampf entführte.

Wulff betont aber gleich, dass Ostwestfalen weit mehr als Fußball zu bieten hat. „In Berlin ist vielen gar nicht bewusst, welche Bedeutung diese Region hat.“ Das soll ja, sagen manche Spötter, mitunter sogar in Düsseldorf in Vergessenheit geraten. Dort regiert bekanntlich Ministerpräsidentin Hannelore Kraft (SPD), die 15 Minuten vor Wulff eingetroffen war, und der erste Handschlag des Bundespräsidenten gebührte. Man kennt und schätzt sich.

Am Eingang des Zeittunnels, der die 200-jährige Geschichte



Streiter für die Presse: Bundespräsident Christian Wulff betont in seiner Rede zum 200-jährigen Bestehen der Neuen Westfälischen die Bedeutung von Qualitätsjournalismus.

der *Neuen Westfälischen* dokumentiert, wartet bereits Butler George (Pantomime Christoph Gilsbach). Der selbsternannte Diener der Queen von England hatte von seiner royalen Dienstherrin einen Tag frei bekommen, um mit Zylinder und grüner Fliege formvollendet die Ehrengäste anzukündigen.

Doch ehe Wulff und Kraft zusammen am Beginn des Tunnels ins 19. Jahrhundert eintauchen können, holt sie die Tagespolitik ein. „Vorher bräuchte ich noch ein Wort unter vier Augen mit ihnen, Frau Kraft“, sagt Wulff und verlässt kurzerhand den roten Teppich.

Protokollarisch betrachtet, schlendern damit die beiden höchsten Vertreter der Bundesrepublik über den Rasen neben dem Festzelt. Frau Kraft ist derzeit turnusmäßige Bundesrats-

mitglied in Deutschland betrifft. „Es gibt nur eine Zukunft für die Tageszeitungen, und das ist Qualitätsjournalismus“, sagt Wulff in seiner Rede vor den geladenen gut 500 Jubiläumsgästen.

»Die Zukunft der Tageszeitung ist der Qualitätsjournalismus«

präsidentin und damit erste Stellvertreterin des Bundespräsidenten, sollte der einmal nicht im Land oder unpässlich sein.

Nicht absprechen müssen sich beide darüber, was ihre Meinung zum Wert des Journalis-

mus in Zeiten, in denen jeder im Internet schreiben könne, was er wolle, sei es wichtig, dass gelernte Journalisten die Informationsflut sortieren und Hintergründe und Zusammenhänge erläutern. Hannelore Kraft erin-

nert an die Worte des Journalisten Herbert Riehl-Heyses. Der war fest davon überzeugt, dass ohne Tageszeitung letztlich keine Demokratie möglich ist. „Die NW-Leser wussten und wissen immer wieder neu, wovon in der Republik die Rede ist“, lobt Kraft.

Vor dem Festakt hatten beide nacheinander vor dem Tor des Druckhauses eine Resolution von Verdi und dem Deutschen Journalistenverband in Empfang genommen. Verdi hatte im Tarifstreit mit den Zeitungsverlegern in der Region zu Warnstreiks aufgerufen.

Dass Wulff sich Proteste von

Bürgern anhört und sich Zeit nimmt, hat er schon mehrfach bewiesen. Zuletzt war er beim Besuch des Theaterfestivals in Detmold vor dem Theater auf demonstrierende AKW-Gegner zugegangen und hatte sich ihre Sorgen angehört.

Wie wenig Berührungängste der Bundespräsident hat, zeigt sich auch kurz vor der Abfahrt. So mancher aus dem Team der Begleitfahrzeuge mitgereisten Berater guckt bereits prüfend auf die Uhr. Und auch Wulffs ohnehin schon wartender Fahrer hatte den Motor etwas zu frühzeitig gestartet. Denn der Bundespräsident steuert bereitwillig

auf eine Gruppe der Bielefelder Verkehrskadetten zu und steht für ein Foto und Autogramme zur Verfügung. „Alles Gute“, sagt Wulff in die Runde und steigt ein – zusammen mit einem kleinen Bielefelder Leineweber, den ihm Wolfgang Kaeller und Axel Frick überreicht hatten. Dann macht er sich auf, um sich im Rathaus in das Goldene Buch der Stadt Bielefeld einzutragen.

Anschließend bricht der Fußballfan zum Besuch im Trainingslager der Frauen-Fußballnationalmannschaft in Bitburg auf. Wenn es die Bielefelder Baustellen denn zugelassen haben.



Klare Worte: Ministerpräsidentin Hannelore Kraft lobt die zahlreichen Projekte, die die NW für Schulen und Schüler anbietet.



Druckfrisch: Axel Frick, Bettina Wulff, Thomas Seim, Christian Wulff und Wolfgang Kaeller (v. l.) werfen einen Blick in die Jubiläumsgabe „200 Jahre Neue Westfälische“.



Eintrag ins Goldene Buch: Bundespräsident Christian Wulff und seine Gattin Bettina verewigen sich im Bielefelder Rathaus. Noch ist die Tinte nicht trocken.



First Lady: Bettina Wulff, dezent in Grau, stahl der Hauptperson NW fast die Schau.



Staatsmann unterwegs: Das Auto des Bundespräsidenten ziert diese Standarte.



Neues aus Land und Stadt: Ministerpräsidentin Hannelore Kraft und NRW-Familienministerin Ute Schäfer im Gespräch mit Bielefelds Oberbürgermeister Pit Clausen (v. l.).

Kurz gefragt

Herr Bundespräsident, es freut uns, dass Sie trotz des 0:0 des VfL Osnabrück gegen Arminia Bielefeld zu uns gekommen sind. Wie hart war der Punktverlust?

CHRISTIAN WULFF: Das werden wir am Ende der Saison sehen. Aber das waren zwei Punkte, die die Osnabrücker nicht hätten abgeben dürfen. Aber man muss anerkennen, wenn ein Sieg nicht berechtigt gewesen wäre. Ich habe auch anerkannt, als Paderborn gegen Osnabrück die Relegation gewonnen hat, weil sie einfach besser waren.

Welchen Teil der Zeitung lesen Sie morgens zuerst?

WULFF: Ich lese natürlich die Kommentierungen zur nationalen und internationalen Politik zuerst, aber das ändert sich im Laufe des Lebens. Als junger Mensch habe ich den Sport gelesen, dann habe ich eine Zeitlang den Kommunalteil zuerst gelesen. Und ich glaube, irgendwann liest man sogar die Todesanzeigen zuerst, um zu gucken, wer von den Freunden aus früheren Zeiten nicht mehr lebt. Ich glaube, im Laufe eines Lebens verändert sich die erste Seite, die man anschaut. Das zeigt, dass einen die Tageszeitung das ganze Leben begleitet. (sg)